

Flörsheimer Zeitung

Zugleich Anzeiger für den Maingau

Erscheint Dienst, Donnerst., Samst., Sonnt. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Karlauerstraße Nr. 6. — Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Main.

Anzeigen kosten die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg. — Reklamen die sechsgespaltene Petitzeile 75 Pfg. — Bezugspreis: monatl. 55 Pfg., mit Bringertohn 60 Pfg., durch die Post 2.00 fürs Vierteljahr.

Nummer 58.

Samstag, den 18. Mai 1918.

22. Jahrgang.

Zum Pfingstfest 1918!

Pfingsten.

Still und schönheitsübergossen
Liegt das frühlingstrunkene Land.
Und alle starken Lebensprossen,
Zum Licht sind sie emporgewandt.
Durch unsere Welt, die Schmerz befangen,
Ist auf dem sonnbeglänzten Pfade
Heut' wiederum der heil'ge Geist gegangen,
Der Geist der Lieb' und Gnade.

Wohl starrt in Waffen eine Welt,
Noch tobt der Kampf zur Stunde,
Der höherfüßt in Banden hält
Die Völker auf dem Erdenrunde.
Noch ringt zu Lande und zur See,
Tief unter Wasser, wie in lichter Höh',
Mensch gegen Mensch, Volk wider Volk,
Und nur vom Hasse wird uns Kunde.

Und doch, der in den Dornenheiden
Die farbenprächtigen Rosen schafft,
Der wird auch in der Menschheit weiden
Zu neuem Leben junge Kraft.
Er wird sie mild zur Sehnsucht führen,
Die zu des Friedens Toren weist,
Sie wird in seinem Hauch verspüren
Den Lebensdrang vom heil'gen Geist.

Dann wird's noch einmal Pfingsten werden,
Wenn endlich weicht des Krieges Groll,
Und wenn des heil'gen Geistes voll
Die Menschheit jauchzet: Fried' auf Erden!

Inmitten aller der Greuel des Weltkrieges
warten wir auf das große neue Pfingsten, das
den Menschen die Gabe wieder schenkt, sich unter-
einander zu verstehen, ob sie gleich in fremden
Zungen miteinander reden. Das Verstehen unter
den Völkern hat völlig aufgehört, es ist nicht mehr,
als sei die Welt bevölkert von Geschöpfen, die
alle aus der Hand eines Schöpfers hervorgingen
und in seine Hand wieder zurückkehren, sondern

als sei ein Geist über die Menschen gekommen,
der gottfeindlich ist und nichts von alledem in sich
aufgenommen hat, was als frohe Botschaft der
Menschheit die Erlösung von der Sünde, die Be-
freiung vom Haß und die Herrschaft der großen
Liebe bringen sollte. Die Menschen ringen unter-
einander mit den letzten Waffen der Vernichtung,
die ihnen die Kraft der Muskeln und des Geistes
liefert, sie töten sich gegenseitig zu Hunderttausenden
und solange sie noch leben, schneiden sie sich gegen-
seitig die Ehre ab. Es ist schwer, durch den Nebel,
der über der Welt lagert, das Gesicht des Gottes
zu erkennen, der für die Menschen am Kreuze starb,
der für sie auferstand und ihnen als Botschaft aller
Völker das „Liebet eure Feinde“ und das
„Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ brachte.

Bald sind es nun vier Jahre, daß die Menschen
sich nicht mehr untereinander verstehen, daß sie
die Friedensbotschaft vergessen haben und der Haß
über die Erde braut mit seinem schauerlichen
Gefolge: Not und Tod, Hunger und Sorge, Tränen
und Seufzer! Was uns Deutsche aufrecht hält
innerhalb all' dieser entsetzlichen Greuel, innerhalb
dieses Abwendens von allem, was gut und göttlich,
christlich und menschlich ist, ist die feste Überzeugung,
daß wir es nicht heraufbeschworen, daß wir nur
das Abwehrschwert schwingen und nur töten, um
selber zu leben. Wir wissen, daß wir unter einem
deutschen Siege einen Pfingsttag haben wollen,
der den Völkern das gegenseitige Verstehen wieder
schenkt, während unsere Feinde es darauf absehen,
die Luft zwischen den Völkern dauernd zu halten.

Rühmt sich nicht England, daß es uns auch
nach dem Friedensschluß fernhalten wolle von allen
Quellen, die Wasser geben, von allen Flüssen, die
Schiffe tragen, von allen Meeren, die uns das
bringen sollen, was uns unser Land nicht bietet?
Und johlen die Heloten Englands diesen jedem
Pfingstgeist hohnsprechenden Worten nicht Beifall
zu und möchten uns für alle Zeit ausschließen aus
dem Kreise der Völker, die nach Gottes Ratsschluß
in Mannigfaltigkeit gebildet, doch alle von dem

einen Lebensgeheim erfüllt sind, ihre Menschlichkeit
von den Schladen des Sündenbasses zu befreien
und der Göttlichkeit näherzurücken. Vier Jahre
ruhte nun das Sehnen, und nur das deutsche Volk
hat, da es sich als das stärkste und mutigste und
sich selbst am treuesten erwiesen hat, immer wieder
dem Pfingstgeheim Ausdruck gegeben. Mit der Hand
am Schwerte, als Sieger über die Ueberzahl seiner
Feinde.

Der Deutsche leistete Uebermenschliches, da er
für die ganze Menschheit kämpft. Er fight dafür,
daß der Geist des Pfingsten nicht seine Stätte
unter den Menschen verliere, und dieses Kampfziel
macht ihn unüberwindbar. Er kämpft für seine
Ehre, für sein Leben und für einen Frieden, der
die Völker einander wieder näherbringt, sie wieder
in den Stand setzt, sich zu verstehen. Unsere Feinde
kämpfen fürs Gegenteil und tragen so die Last
schier untragbarer Verantwortlichkeit. Aber auch
diese Last werden wir von ihren Schultern stoßen
mit dem Schwerte des Sieges und sie einladen
zum Tische des Pfingsten, der den Völkern wieder-
gibt, was vier furchtbare Jahre ihnen genommen.
Wiedergibt, soweit es nicht unfindbar auf ewig
verloren ist. Da muß dann der neue Geist eines
neuen Pfingsten Neues an Stelle des Verlorenen
schenken.

O Tage voll blühender Wonnen:
Die Pfingstbraut geht über das Land!
Ihr Haar ist aus Strahlen der Sonnen,
Aus schimmerndem Goldstaub gesponnen,
Aus Lichtflut ist ihr Gewand!
Und wo unter schmeichelndem Rosen
Ihr Fuß auf die Erde tritt,
Da blühen und duften die Rosen.
Da ziehn trotz des Weltkrieges Tosen,
Die Geister der Liebe mit.
Macht auf drum, ihr Menschen, im Herzen
Die Türen und Tore recht weit
Und feiert, vergessend die Schmerzen
Des Krieges, mit Frohsinn und Scherzen
Der Pfingstbraut seligste Zeit! K. W.

Die deutsche Großtat der Himmelsmechanik.

(Zum 300-jährigen Jubiläum der Auffindung des dritten Keplerschen Gesetzes.)

In einer Epoche der Kulturentwicklung, wo der „ir-
rliche“ Zweig der Sternforschung, die Ballistik, bis zu
den äußersten Konsequenzen entwickelt wurde und unsere
Schlechtechnil Ergebnisse ermöglichte, die noch ferne Entel-
unstaunen werden, ist es gewiß berechtigt, die allgemeine
Aufmerksamkeit auf das dreihundertjährige Jubiläum der
deutschen Großtat der Himmelsmechanik zu lenken, die
das Fundament für die theoretische Begründung des
Gesetzes der allgemeinen Massenanziehung durch Newton
legte.

Der Mars, der Mitte März wieder in Erdnähe stand
und gegenwärtig im Sternbilde des Löwen am Abend-
himmel durch seinen hellen roten Glanz unser Augen-
merk auf sich zieht, war der erste Planet, bei dem Kep-
ler durch genaue Erforschung seiner Bahnverhältnisse
seine beiden ersten Gesetze auffand. Wir pflegen diese
beiden gegenwärtigen Ausdrucksweise angepaßt folgender-
maßen zu formulieren: Die Bahnen aller Planeten sind
Ellipsen, in deren einem Brennpunkt die Sonne steht.
Und das zweite Gesetz: Der von der Sonne nach dem

Planeten gezogene Fahrstrahl durchstreift in gleichem
Zeitraum gleiche Flächen. Die Berechnung der an-
deren Planeten bestätigten die allgemeine Gültigkeit dieser
Gesetze, die Kepler im Jahre 1609 veröffentlichte. Das
zweite Gesetz läßt sich unter Vernachlässigung des Luft-
widerstandes, die gelegentlich bei sehr schweren Geschossen
und geringen Anfangsgeschwindigkeiten wie bei den
Minen zulässig ist, auch direkt beobachten. Das dritte
seiner Gesetze, das bei weitem die größte Bedeutung
erlangte, lautet in seiner lateinischen Originalfassung:

Sed res est certissima exactissimaque, quod pro-
portio, quae est inter binorum quorumcunque planetarum
tempora periodica, sit praecise sesquialtera proportionis
mediarum distantiarum, id est orbium ipsorum. Die
gegenwärtige Fassung des dritten Gesetzes ist folgende:
Die Quadrate der Umlaufzeiten verhalten sich zu ein-
ander wie die Kuben der mittleren Entfernungen der
Planeten von der Sonne. Kepler wurde durch einen
guten Einfall am 8. März 1618 dazu veranlaßt, die
eben genannten Rechengrößen miteinander zu vergleichen.
Leider brachte ihn ein Rechenfehler zunächst aus dem
Text, so daß er die Sache einige Zeit beiseite legen mußte.
„Nachdem ich“, erzählte er, „aus den Tycho'schen Be-
obachtungen die Zwischenräume der Bahnen durch lang

fortgesetzte Arbeit hergeleitet, da kam endlich, endlich
das echte Verhältnis zwischen den Umlaufzeiten und
den Bahnweiten zum Vorschein; ein Verhältnis, dessen
Idee mir am 8. März des Jahres 1618 gekommen war,
das ich aber infolge eines bei der Prüfung gemachten
Rechenfehlers wieder verworfen hatte, das endlich, als
ich am 15. Mai dieses Jahres die Rechnung wieder
vornahm, über das Dunkel meines Geistes siegte, unter
solcher Übereinstimmung mit meiner siebenjährigen
Arbeit an den Tycho'schen Beobachtungen, daß ich an-
fangs zu träumen und das Gesuchte als gegeben vor-
ausgelegt zu haben meinte.“ Die strenge Form in die
Newton später das dritte Keplersche Gesetz unter Be-
rückichtigung der Massen der Planeten brachte, hat Kepler
noch nicht gesucht, denn seine Theorie entsprach den da-
maligen Ansprüchen an Genauigkeit vollaus. Er hatte
eine Aufgabe gelöst, an der sich seit dem größten Him-
melsmechaniker des Altertums, seit Ptolemäus, die Ge-
lehrten vergeblich mühten. Wir können daher verstehen,
wie er im Vollgefühl des von ihm erreichten Fortschrittes
in die jubelnden Worte ausbricht: „Runmehr aber,
nachdem mir seit anderthalb Jahren das erste Morgenrot,
seit wenigen Monaten der volle Tag, seit wenigen Tagen
endlich die reine Sonne der wundervollsten Betrachtung

aufgegangen, hält mich nichts mehr zurück, ich will schwärmen in heiliger Wut, ich will die Menschentinder höhnen mit dem einfachen Geständnis, daß ich die goldenen Gefäße der Ägypter entwerde, um meinem Gott ein Gezeil daraus zu bauen, weit entfernt von Ägyptens Grenzen. Verzeiht ihr, so freut mich's, zürnt ihr, so trag ich's; hier werfe ich die Würfel und schreibe ein Buch, zu lesen der Mitwelt oder der Nachwelt, gleichviel; es wird seines Lesers Jahrtausende harten, wenn Gott selbst sechs Jahrtausende lang den erwartet hat, der sein Werk beschaute. Dr. H. H. Krüger.

Vom Weltkrieg.

Erkundungstätigkeit im Westen. Amtlicher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. Mai 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein feindlicher Monitor beschloß Dünende und fügte der Bevölkerung erhebliche Verluste zu.

An den Kampfzonen war die Feuerkraft nur in wenigen Abschnitten gesteigert. Keine Erkundungstätigkeit hielt an. Bei Abwehr starker englischer Vorstöße nördlich von der Scarpe und bei Beaumont-Hamel, sowie bei erfolgreichen eigenen Unternehmungen südlich von Arras machten wir Gefangene.

An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Gestern wurden 18 feindliche Flugzeuge und ein Zersplitterer abgeschossen. Leutnant Löwenhardt errang seinen 22., Leutnant Windisch seinen 21. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Herabsetzung der Mehlration.

Das Kriegsernährungsamt teilt mit: Die Entwicklung der Getreidezufuhren aus der Ukraine gestattet es leider nicht, unsere Brotversorgung in den letzten Monaten des Erntejahres auf diese unsicheren, im voraus nicht genau zu übersehenden Einkünfte zu gründen. Wir sind daher, wenn wir sicher gehen wollen, für den Rest des Wirtschaftsjahres in der Hauptsache auf eine Deckung aus dem deutschen Inlandvorrat angewiesen. Die zur Verfügung stehenden knappen Vorräte machen eine Einschränkung des Verbrauches notwendig. Demgemäß hat das Kuratorium der Reichsgetreidestelle in der Sitzung vom 11. 5. unter Zustimmung des Direktoriums mit Wirkung vom 16. 5. ab folgendes beschlossen: Die tägliche Mehlration wird für Versorgungsberechtigte von 200 auf 160 Gramm herabgesetzt. Die bisherigen Zulagen an Schwer- und Schwerstarbeiter bestehen weiter. Die vom Selbstversorger zu verbrauchende Getreidemenge, die bereits mit Wirkung vom 1. 4. herabgesetzt ist, erfährt keine weitere Änderung. Die Wiederherstellung der alten Ration wird erfolgen, sobald genügend Zufuhr aus der Ukraine in den Händen der Reichsgetreidestelle sind, spätestens aber wenn der Frühbruch aus der heimischen Ernte 1918 die Bestände der Reichsgetreidestelle aufgefüllt hat. Für den Ausfall an Mehl Fleisch zu geben, ist diesmal ausgeschlossen. Nach der starken Verringerung unserer Schweinebestände bewirkt die jetzige Fleischration bereits derart einen Eingriff in unsere Rindviehstapel, daß eine weitere Inanspruchnahme unserer Milch- und Fettversorgung auf das Schwerste gefährden würde. Ersatz wird jedoch durch eine reichlichere Ausgabe von Zucker gewährt werden, ebenso wird die Verteilung von Nährmitteln in den Wochen der Brotverknüpfung eine Verstärkung erfahren.

Ingeborg.

Roman von H. v. L. 16)

„Ich lernte sie im Sommer kennen; sie war in Riffingen engagiert, ein liebes und bei allen Erfolgen so bescheidenes Geschöpf! Dort habe ich sie genügend beobachtet und erkannt, so daß ich ihr unbedingt mein Haus öffnen kann. Sie ist eine Künstlerin von Gottes Gnaden. Leider ist ihr Engagement hier nur vorübergehend, da sie unser Fräulein Hellwig, die wegen Krankheit beurlaubt ist, vertreten soll. Vom nächsten Jahre an ist sie für Berlin verpflichtet, was ja schließlich die Sehnsucht aller Künstler ist. Wir werden sie sehr ungern scheiden lassen; sie ist viel besser als die Hellwig, die allerdings eine blendende, routinierte Darstellerin ist, aber ohne Gefühl! Neulich zum Beispiel als Hero.“

„Da hab' ich sie auch gesehen!“ warf Dietrich ein.

„So? Nicht wahr, sie war hinreichend?“ sagte die Baronin lebhaft, „es ist ja allein schon eine Augenweide, dieses begnadete Geschöpf anzusehen! Wirklich, man möchte Maler oder Bildhauer sein, sie zu verewigen.“ Sie war ganz begeistert.

„Und wo stammt sie her?“ Dietrich wollte wissen, ob Inge davon gesprochen.

„Das weiß ich nicht. Sehen Sie, darüber hat sie nichts verlauten lassen. Ich glaube, sie ist wohl gegen den Willen ihrer Eltern zur Bühne gegangen, wie ich aus einigen Andeutungen entnehmen konnte; Roland ist auch ihr noch da, aber! Aus guter Familie und sehr gebildet ist sie auf jeden Fall! Für mich bedeuten diese äußeren Umstände nicht so viel, mir gilt der Mensch an sich und sie ist ein vollwertiger Mensch; meine Kenntnis trägt mich da nicht.“

Still hörte Dietrich ihr zu. Er hätte sehr gut ihre Mitteilungen ergänzen können; er wußte mehr als sie.

Votales und von Nah u. Fern.

Flörsheim a. M., den 18. Mai 1918.

Die nächste Nummer unserer Zeitung erscheint, des hohen Pfingstfestes wegen, am Mittwoch, den 22. Mai. Die Preise für das am zweiten Pfingstfeiertag stattfindende Preisfest des „Sportvereins 1909, Flörsheim“ sind während der Feiertage im Gasthaus zum „Kühlen Grund“ ausgestellt. (Man beachte auch das Inserat in heutiger Nummer!)

„Ueberfahren.“ Das noch nicht schulpflichtige Söhnchen des Fahrpostkassiers Sch. von hier, geriet dieser Tage unter das Fuhrwerk des Vaters und wurde überfahren. Bedenkliche innere Verletzungen waren die Folge.

„Ich lebe von Rechtsübertretung.“ Bei der Besprechung des Etats des Reichsjustizamtes wurde die zunehmende Kriminalität der Jugend besprochen. Dabei wies der Abg. Dr. Müller-Meinungen auf die Flut von Verordnungen hin, unter deren Druck jedes Gefühl für Recht und Unrecht schwindet. Im ganzen Deutschen Reich gibt es heute nicht einen einzigen Menschen, der auch nur annähernd weiß, was Recht ist. Eine der bekanntesten Persönlichkeiten des öffentlichen Rechts, ein Mann, der führende gesellschaftliche Rolle spielt, hat, wie Dr. Müller-Meinungen hervorhob, vor kurzem auf die Frage, wie es ihm gehe, geantwortet: „Mir geht es gut; ich lebe von Rechtsübertretungen.“ Tagtäglich macht sich jeder einzelne der Übertretungen von Verordnungen, unter denen niemand sich mehr zurechtfinden kann schuldig.

Wettstreiten in Schwanheim. Am 28. April ds. Js. fand zu Schwanheim a. M. Freiwettstreiten der Vereine Gabelsberger Stenographie statt. Auch der hiesige mit vieler Mühe wieder errichtete Verein hat sich dort beteiligt und recht beachtenswerte Resultate erzielt. Es wäre zu begrüßen, wenn die vielen Gabelsberger Stenographen die hier noch sind, dem Verein beitreten würden um durch ihr tatkräftiges Mitwirken den Verein zur vollen Blüte zu bringen. Nachstehend geben wir die Resultate des Wettstreitens bekannt:

200	Elben Herr Fr. Feldner Mainz	1. Preis.
180	Herr Anna Lorbe hier	1. Preis.
120	Herr Helene Altmaier	1. Preis.
100	Herr Ph. Josef Hardt	1. Preis.
100	Herr Claudius Siegfried	1. Preis.
100	Herr Martin Bertram	2. Preis.
80	Herr Anna Diehl	1. Preis.
80	Herr Kath. Schleidt	1. Preis.
80	Herr Anna Flörsheimer	2. Preis.
80	Herr Agnes Diehl	3. Preis.
60	Herr Marg. Kleber	2. Preis.
60	Herr Marg. Mohr	2. Preis.
60	Herr Anna Keller	3. Preis.

i Eddersheim, den 18. Mai. Zum Sergeanten befördert wurde Herr August Emmerich, Sohn des Eisenbahners Herrn Emmerich dahier. Bei Kriegsausbruch diente er schon 2 Jahr aktiv und kämpfte all die langen Jahren nur im Westen. Wir gratulieren dem tapferen Eddersheimer und wünschen ihm baldige gesunde Heimkehr im Frieden.

Bekanntmachung.

Nachdem seitens des Königl. Oberversicherungsamts zu Wiesbaden der Ortslohn für den Landkreis Wiesbaden — außer Viehbrich — vom 1. Juli ds. Js. anderweit festgesetzt ist, ändert sich gemäß § 1246³ R.-V.-D. auch die Höhe der zu entrichtenden Invalidenversicherungsbeiträge. Es sind vom genannten Zeitpunkt ab folgende Beitragssätze zu verwenden:

1. Für männliche Versicherte von 16—21 Jahren (Ortslohn 3.50 M.) Wochenbeiträge der Lohnklasse IV. zu 42 Pfg.
2. Für weibliche Versicherte von 16—21 Jahren (Ortslohn 2.40 M.) Wochenbeiträge der Lohnklasse III zu 34 Pfg.
3. Für männliche Versicherte über 21 Jahre (Orts-

„Sie wird sicher früher oder später einmal heiraten“, warf er langsam ein.

„Davon bin ich auch überzeugt, wenn sie es auch nicht zugeben will. Ich bitte Sie, solch' liebes und schönes Geschöpf — ich habe sie lieb, als ob sie mein Kind wäre. Heute Abend wird sie mir Gesellschaft leisten. Bei dem kühlen, feuchten Wetter der letzten Tage kann ich nicht gut ausgehen, da mir meine rheumatischen Schmerzen sehr zu schaffen machen. Ich liebe den November gar nicht, diesen trüben, sonnenlosen Monat, trotzdem er doch der Vorgänger des Weihnachtsmonats ist! — Uebrigens, werden Sie das Fest hier oder zu Hause verleben?“

„Diesmal auf Gatersburg —“ und er erzählte, daß er höchstens noch zwei Jahre den bunten Rock tragen wolle. Sobald er den Rittmeister habe, wolle er den Abschied einreichen und sich dann der Bewirtschaftung seiner Güter widmen.

Er sah nach der Uhr. Es war gleich sechs und für ihn hohe Zeit, zu gehen, da er eine Verabredung hatte. Frau von Franzius bedauerte, und er mußte ihr versprechen, bald wiederzukommen, was er sehr gern tat.

Sechstes Kapitel.

Dietrich Steined veräumte keine Vorstellung, in der er Ingeborg Roland beschäftigt wußte, und immer mehr wurde er von ihrem Liebreiz und ihrer hohen Künstlerkraft gefesselt. Er war überrascht, welche Wandlungsfähigkeit ihr eignete. Ihre ganze Persönlichkeit ging unter in der Gestalt, die sie darzustellen hatte. Sie spielte ihre Rolle nicht nur mit dem wägen Verstande auf, sondern mit ihrem ganzen Gefühl, das stets unfehlbar das Richtige traf, ob sie nun eine der Idealgestalten der Klassiker oder eine elegante Salon- oder ein sogenanntes „kleines Mädel“ spielte; immer waren ihre Leistungen interessant und lebens-

- lohn 4.— M.) Wochenbeiträge der Lohnklasse V zu 50 Pfg.,
4. Für weibliche Versicherte über 21 Jahre (Ortslohn 2.90 M.) Wochenbeiträge der Lohnklasse IV zu 42 Pfg.,
5. Für Lehrlinge (Ortslohn 2.10 M.) Wochenbeiträge der Lohnklasse III zu 34 Pfg.,
6. Für Lehrlinge (Ortslohn 1.70 M.) Wochenbeiträge der Lohnklasse II zu 26 Pfg.

Die vorstehenden Sätze gelten für alle Nichtmitglied einer Krankenkasse sowie für solche Krankenkassenmitglieder, die zu den „unständig Beschäftigten“, zu den Hausgewerbetreibenden der Tabakfabrikation und der Textilindustrie oder zu den sonstwie hausgewerblich Beschäftigten gehören.

Wiesbaden, den 8. Mai 1918.

Der Vorsitzende des Rgl. Versicherungsamtes.
von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 18. Mai 1918.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Zwecks Empfangnahme von Kunsthonig und Melode sind die Lebensmittelkarten-Abschnitte 20 in den hiesigen Lebensmittel-Verkaufsstellen bis spätestens Dienstag, den 21. ds. Mts. nachmittags abzuliefern. Flörsheim a. M., den 18. Mai 1918.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen Fleischausgabe gelangen auf die Vollkarten 220 Gramm, auf die Kinderkarten 110 Gramm Fleisch zur Verteilung.

Flörsheim, a. M., den 18. Mai 1918.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 21. d. Mts. vormittags von 10—12 Uhr wird der beantragte Süßstoff hier im Rathaus Zimmer Nr. 2 verausgabt. Es erhält jede Person ein Päckchen zum Preise von 25 Pfennig.

Flörsheim, den 18. Mai 1918.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 21. ds. Mts., vormittags 11 Uhr werden im hiesigen Rathaus Hof leere Kisten öffentlich meistbietend versteigert.

Flörsheim a. M., den 18. Mai 1918.

Der Bürgermeister: Laud.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.

Versicherungsstand Ende 1917
1 Milliarde 195 Millionen M.
Bankvermögen 524
Darunter Extra- und Dividendenreserven 78 Millionen M.
Ueberschuss im Jahre 1917 19

Auskunft erteilt:

Heinr. Dreisbach, Flörsheim.

wahr, so daß sie in dem Zuschauer das Gefühl auslösten, so und nicht anders habe der Autor es gemeint.

Sie war der anerkannte Liebling des verwöhnten Publikums der großen Kunststadt geworden und sie erhielt Einladungen aus den vornehmsten Kreisen, denn jeder suchte etwas darunter, die gefeierte Künstlerin zu seinen Gästen zu zählen.

So blieb es nicht aus, daß Dietrich und Ingeborg sich in Gesellschaft oft begegneten; aber mit keinem Wort und Blick wurde auf ihre frühere Bekanntschaft angespielt. Sie waren sich beide fremd wie am ersten Tage ihres Zusammentreffens. Er war stets ausgesprochen höflich und zuvorkommend, aber kühl. Mit Macht kämpfte er gegen den immer größer werdenden Einfluß, den sie auf ihn ausübte. — Nein, es war für ihn unmöglich, die Schranke niederzureißen, die zwischen ihnen bestand, nach dem, was sie ihm angetan!

Wie er ihr gegenüber gehandelt, war ja nicht recht gewesen, gewiß nicht, er hatte sich übermütig fest betragen. Aber war es schließlich im Grunde nicht entschuldigbar, ein hübsches Mädchen zu küssen? Mußte sie da in so strenger, ja brutaler Weise sich rächen? Sie dachste überließ es ihn noch jetzt bei der Erinnerung, die er immer wieder hervorzerre, sich selbst zur Qual. Denn er konnte sich ja doch nicht der Bewußtheit verschließen, daß er Ingeborg Ellguth liebte mit all seinen Gedanken und Sinnen! Es drängte ihn, dahin zu gehen, wo er sie anzutreffen glaubte, er suchte ihren Weg auf der Straße zu kreuzen, war froh, wenn er sie sah, und sprach dann doch nicht mit ihr, sondern beugte sich mit einem förmlichen Gruß, um danach wiederum sehr unzufrieden mit sich zu sein.

Und Ingeborg?

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Pfingsten 1918. Nachm. 2 Uhr Vesper. Von 4 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte.
Pfingstmontag 1 1/2 Uhr Mai-Kriegsandacht. 4 Uhr 3. Orden.
Dienstag 6 1/2 Uhr Amt für Kaplan Schuhmacher (Schwesternhaus).
7 Uhr 1. Seelenamt für Elisabeth Schwarz.
Mittwoch 7 Uhr hl. Messe für die Pfarrgemeinde.

Evangelischer Gottesdienst.

1. Pfingsttag. Beginn des Gottesdienstes nachm. um 2 1/4 Uhr.
2. Pfingsttag. Beginn des Gottesdienstes nachm. um 2 1/4 Uhr.

Bereins-Nachrichten.

Sportverein 1909. Heute Abend 8 1/2 Uhr Versammlung im Vereinslokal. Um zahlreiches Besuchen bittet Der Vorstand.

Romanbücher

empfiehlt in hübscher Auswahl
Heinrich Dreisbach.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 27. Mai ds. Js.,

vormittags 9 1/2 Uhr beginnend,

wird im hiesigen Stadtwald, Distrikt Schönwäldchen (ca. 1/2 Stunde von der Eisenbahnstation Niederseelbach entfernt) folgendes Gehölz versteigert:

Buchen: 425 Raummeter Kahlheit,
891 „ **Knüppelholz und**
350 „ **Reiser.**

Idstein, den 16. Mai 1918.

Der Magistrat.

Nutz- u. Brennholz-Verkauf.

Oberförsterei Hofheim. Schutzbezirk Kollert.

Montag, den 27. Mai, vormittags 10 Uhr in Epplein bei Pöcker „Zur Rose“ aus den Distr. 44b, 46a Fischbacherkopf und Eulenbaum:

Hadelholz: Fichten, 18 Stämme = 2.30 fm.

454 Stangen I.—III. Kl.

1106 Stangen IV.—VI. Kl., auch Bohnen-

stangen,

37 rm Knüppel,

14 rm Knüppel, Anbruch.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Donnerstag Abend um 9 Uhr, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Franz Fein

nach langem, schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 69 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

i. d. N.:

Frau Elise Fein Ww. Philipp Fein

Georg Fein z. Zt. im Felde Franz Fein und Familie

Karoline Freund geb. Fein und Familie

Flörsheim, Hofheim, Schlüchtern, Driedenbergen, den 17. Mai 1918.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Untermainstrasse 21 aus.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der langen Krankheit, und bei dem Tode meines innigstgeliebten Gatten, unseres lieben Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Neffen, Schwagers und Onkels des

Wehrmann

Karl Schuhmacher

sagen wir hiermit allen unseren tiefgefühltesten Dank. Ganz besonderen Dank der werten Nachbarschaft, Freunden, Bekannten und Verwandten, sowie der hiesigen Einwohnerschaft, dem hochw. Herrn Geistlichen, den Aerzten, den ehrw. Schwestern und dem Pflegepersonal des Marienkrankenhauses zu Frankfurt a. M., den hiesigen Vereinen Krieger- und Militär-Verein, Verein Edelweiss und dem Turnverein, ferner dem Allgemeinen Staatseisenbahn-Verein Frankfurt a. M., sowie den Beamten und Arbeitern des Kgl. Werkstättenamtes I. A. und B. zu Frankfurt a. M. für die überaus zahlreiche Beteiligung sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Flörsheim, Biebrich, Schwanheim, Hornau i. T.,
den 17. Mai 1918.



Nachruf!



Sport-Verein von 1909, Flörsheim a. M.

Auf dem Felde der Ehre fiel am 7. Mai unser treuer und eifriger Sportfreund

Peter Klepper

Musketier im Infanterie-Regiment No.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen ein allzeit für unsere Sache freudig tätiges Mitglied, dessen Verlust wir schmerzlich bedauern.

Ehre seinem Andenken.

Flörsheim, den 18. Mai 1918.

Der Vorstand.

Beste Gelegenheit! Mehrere große Wagenladungen Sehr billige Preise!

von Emaille-Waren treffen diese wieder ein.

Nur noch ganz kurze Zeit dauern die

Riesen-Massen-Verkäufe in Emaille-Waren

Alle Haus- und Küchengeräte in selten großer Auswahl spottbillig.

Nur im großen Laden **Hotel Reichshof, Wiesbaden, Bahnhofstrasse 16, Ecke Luisenstr.**

Neu eingetroffen! Handwaschtisch (60—75 cm), Wassereimer, Bade- und Waschwannen, Bad- und Schminktische, Wasserteile, Suppen-, Gemüse- und Teig-

schüsseln, Kartoffeldämpfer, Kaffee- und Teelassen, Seiber, Durchschläge, Brat- und Eierpfannen, Kuchen-, Torten und Puddingformen, Schwenkbüchsen, Waschtische, Essentrieger und vieles Andere.

Ich mache ganz besonders die geehrten Käufer auf die Preise der Waren in den Auslagen aufmerksam. Kein Kaufzwang. Stets neue Sendungen! Alles zum Ausprobieren! Geschäftsprinzip: Je größer der Umsatz, desto kleiner die Preise.

Für Hoteliers, Restaurateure, Pensionate, Lazarette, Kliniken, Krankenhäuser, Chemische Fabriken, selten

Edmund Endert aus Halle a. d. S.

günstige Gelegenheit!

Ingeborg.

Roman von Fr. Lehne.

17)

Sie hatte Dietrich von Steined ja niemals vergessen! Ihm hatte die erste heilige Liebe des so weltun-erfahrenen Mädchens gegolten und die gefeierte Künstlerin war ihr treu geblieben! Deshalb litt sie unter seinem Benehmen. Aber sie war zu stolz, ihm das nur mit einem Blick zu verstehen zu geben. Nachdem er bei der ersten Begegnung den Ton angegeben, war sie genau so fremd und kühl gegen ihn, wie er sich gegen sie verhielt, und war zu anderen doch so lebenswürdig, wie er mit quälender Eifersucht bemerkte.

Mit dem feinen Instinkt des Weibes fühlte sie wohl das Interesse, das Dietrich trotz seines Verhaltens für sie hatte, mehr als einmal hatten in unbeobachteten Momenten es ihr seine Augen verraten, die so heiß auf ihr ruhten, aber sie konnte doch nimmermehr den ersten Schritt zu einer Aussprache tun, sie wußte ja recht gut, womit er sich quälte.

Da gab es nun nichts, wodurch diese beiden Menschen, die sich so nach einander sehnten, sich näher kamen! —

Die Baronin von Franzius pflegte am letzten Tage des Jahres einige wenige Personen, die sie besonders gern hatte, um sich zu sehen, denen die Einladung dazu auch als Auszeichnung galt.

Bevor Dietrich Steined auf Weihnachtsurlaub ging, besuchte er die Baronin noch einmal. Er hatte ihr einen Strauß wundervollen Flieders mitgebracht.

„Wie lieb von Ihnen, Diez; meiner so zu gedenken! Und wann werden Sie zurückkehren?“

„In längstens sechs Tagen! Tante Plettenbach mit ihrer Tochter Valerie wird das Fest auf Gatersburg verleihen, und diese Herrschaften zu genießen, genügen mir fünf Tage reichlich!“

„Ach ja, Konstanze Plettenbach hat ja eine längst heiratsfähige Tochter; ist sie denn noch nicht verlobt? Ich meine einmal davon gehört zu haben?“

„Den Wunsch und die Absicht hat man wohl dazu,“ lächelte Diez ein wenig, „doch bisher ist es immer noch beim guten Willen geblieben. Valerie ist allerdings ein hübsches Mädchen, mir aber wegen ihres kalten, berechnenden Wesens wenig sympathisch. Daher bin ich den mehr oder weniger zarten Andeutungen stets sehr diplomatisch ausgewichen. Man hatte nämlich Valerie und mich für einander bestimmt!“

„Sieh! Sieh! Dacht ich es mir doch beinahe! Nun, Konstanze Plettenbach hat stets gut zu rechnen verstanden.“

„Diese Rechnung wird aber doch nicht so glatt ausgehen, denn der eine Hauptfaktor verjagt! Ich schätze meine goldene Freiheit doch zu hoch, als daß ich sie schon jetzt aufgeben möchte!“

Während er das sagte, tauchte ein schöner, dunkler Mädchenkopf vor ihm auf, dessen strahlende Augen ihn zu fragen schienen: „Ist das auch wahr?“

„Bis die Rechte kommen wird, lieber Diez! Ich gönne Ihnen ein großes Glück!“ sagte die Baronin warm. „Nochmals Ihre Rückkehr zu erwähnen. Sie sind gleich nach den Feiertagen wieder hier? Dann würden Sie mir, vorausgesetzt, daß Sie nichts anderes vorhaben, eine große Freude machen, wenn Sie Silvester bei mir verleben!“

„Nein, ich habe nichts vor; ich komme stets gern zu Ihnen, meine liebe, gnädige Frau!“

Fast zärtlich sah sie ihn eine Weile an; dann sagte sie, während eine leise Wehmut ihre Stimme durchzitterte:

„So wie Sie, Diez, würde mein Sohn auch sein, wenn er mir nicht so früh genommen wäre.“

Er erwiderte nichts darauf, sondern faßte nur nach ihrer Hand, die er leise und zart küßte.

Sie überwand die schmerzliche Erinnerung.

„Es bleibt also dabei, daß Sie kommen. Sie werden nur Bekannte antreffen: Doktor Rühl, Professor Krammer mit Frau, Oberst von Gilsa mit Frau und Schwester, sowie Fräulein Roland.“

Den Namen hatte er ja erwartet; nun er ihn auch tatsächlich hörte, überkam ihn eine unsinnige Freude.

„So sind wir neun Personen, also gerade die zulässige Zahl der Mägen! Bis auf Fräulein Roland sind es allerdings nur ältere Herrschaften. Aber trotzdem werden Sie sich sicher gut mit ihnen unterhalten. Sie kennen sie alle von meinem Empfangsabend her!“

Er erhob sich und sie gab ihm das Geleit bis nach der Tür. „Also glückliche Reise und fröhliche Feiertage, lieber Diez!“

Dietrich Steined konnte die Zeit kaum erwarten, bis er wieder in seine Garnison zurückkehren konnte.

Nun er auch räumlich getrennt von Ingeborg war, und nicht mehr die Luft derselben Stadt mit ihr atmete, ward er sich doppelt bewußt, wie stark der Zauber war, den dieses Mädchen auf ihn ausübte.

In der ihm etwas langweiligen, üblichen, feierlichen Weise wurde das Weihnachtsfest auf Gatersburg begangen. Er hätte das Zusammensein mit den Eltern viel mehr genießen können, wenn nicht die verwitwete Schwester seiner Mutter, die Gräfin Plettenbach, zugegen gewesen wäre. Er empfand für diese Verwandte nicht die geringste Sympathie. Im stillen verglich er sie mit der Baronin Franzius, dieser so klugen, vorurteilslosen Frau, der alle starren Standesunterschiede so gänzlich fern lagen!

(Fortsetzung folgt.)

Spielplan des Mainzer Stadttheaters.

Direktion: Hans Islaub.

Montag 20. Mai, nachmittags 3 Uhr: „Wenn ich König wär“.
Montag 20. Mai, abends 7 Uhr: „Maria Stuart“.
Dienstag 21. Mai, abends 7 Uhr: „Der Neutjor“.
Mittwoch 22. Mai, abends 6 1/2 Uhr: „Die Meisterfinger v. N.“
Donnerstag 23. Mai, abends 7 Uhr: „Mina von Barnhelm“.
Freitag 24. Mai, abends 7 1/2 Uhr: „Der Trompeter von Säckingen“.
Samstag 25. Mai, abends 7 1/2 Uhr: „Schwarzwaldbädel“.
Sonntag 26. Mai, abends 7 Uhr: „Das Glöcklein des Eremiten“.

Betr.: Veröffentlichung von Anzeigen über Maschinen, die der Bestandserhebung oder Beschlagnahme unterliegen.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 in der Fassung des Gesetzes vom 11. 12. 1915 bestimmen wir für den Bereich des XVIII. Armee-Korps und des Gouvernements der Festung Mainz.

Alle Anzeigen über der Bestandserhebung oder Beschlagnahme unterliegende Maschinen sind von den Zeitungen der Presseabteilung des stellv. Generalkommandos bzw. des Rgl. Gouvernements der Festung Mainz zur Prüfung vorzulegen.

Wer dieser Bestimmung zuwiderhandelt oder zu ihrer Übertretung anreizt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis 1500. — Mk. erkannt werden.

Frankfurt a. M., Mainz, den 20. April 1918.

Der stellv. Kommandierende General.

Riedel,

General der Infanterie.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Bausch,

Generalleutnant.

Städtische Sparkasse Biebrich

Fernsprecher Nr. 50 Biebrich
Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 3923.

mündelsicher.

Tägliche Verzinsung.

Strengste Verschwiegenheit.

Kassenlokal:

Biebrich, Rathausstraße Nr. 59.

Kassenstunden von 9—2 1/2 Uhr.

Sportverein „1909“ Flörsheim a. M.

Einladung!

Am zweiten Pfingstfeiertage veranstaltet der Sportverein im Gasthaus „Zum kühlen Grund“ ein

Großes Preis-Regeln!

zu demselben sind alle Regelfreunde, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins höflich eingeladen.

Der Vorstand.

Neue, sowie reparierte Musikstücke sind zum

Orchestrion

sind im

„Kaisersaal“ eingetroffen.

Für die Veröffentlichung von Inseraten in bestimmten Nummern kann eine Garantie nicht übernommen werden, wenn auch den Wünschen der Auftraggeber so viel wie möglich entgegengekommen wird. — Alle gewährte Rabatte verstehen sich bei Zahlung der Nettosumme innerhalb 14 Tagen nach Erhalt der Rechnung. Bei Einwendung und Zahlungsverweigerung tritt ohne weiteres der volle Zeitungspreis wieder in Kraft. Zahlungen an uns können durch Postcheckkonto Nr. 16887, Postfachamt Frankfurt a. M. völlig portofrei für den Einzahler erfolgen und erkennen wir deshalb keinerlei Vorkaufszug an. Die Geschäftsstelle der Flörsheimer Zeitung.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen und 4 1/2% Schatzanweisungen der VII. Kriegsanleihe können vom

27. Mai d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 2. Dezember 1918 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Für die 5% Reichsanleihe und für die 4 1/2% Reichsschatzanweisungen sind besondere Nummernverzeichnisse auszufertigen; Formulare hierzu sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen für die I. III. IV. V. und VI. Kriegsanleihe ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915, 1. Oktober 1916, 2. Januar, 1. Juli, 1. Oktober 1917 und 2. Januar d. Js. fällig gewordenen Zinscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Mai 1918.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein

v. Grimm.

◆◆ Pfingst-Karten ◆◆

sind in hübscher Auswahl vorrätig und empfiehlt

Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße 6.

Käthi Ditterich Kaufhaus am Graben.

Stroh-Hüte
für Damen und Kinder. ◆ garniert und ungarniert. ◆
Spitzen — Bänder — Blumen — Ranken

• Knaben und Herren-Stroh-Hüte •

Weißes Batist-Meidchen, Hindenburg-Mittel, Spiel-Anzüge
Knaben-Wasch-Anzüge

Damen-Voile-Blusen.

Große Auswahl in

Damen- und Kinder-Blusenfragen

Favorit, der beste Schnitt.

• Sonntags geöffnet nur von 11 bis 2 Uhr. •